

# Erste Buchmesse im Fichtelgebirge

An zwei Tagen sollen vom Papierschnitten bis zum Vorlesen alle Aspekte der Literatur gezeigt werden. Auch etliche heimische Autoren präsentieren sich in der Fichtelgebirgshalle.

Von Gerd Pöhlmann

**Wunsiedel** – Totgesagte leben länger. Wie oft schon wurde das gute alte Buch angesichts der Konkurrenz von Internet, Spielekonsolen und E-Books zum Auslaufmodell erklärt? Doch es bleibt faszinierend, das Medium Buch. So sehr sogar, dass der Landkreis Wunsiedel am 29. und 30. April nächsten Jahres zur Messe „Faszination Buch im Fichtelgebirge“ einlädt. „Natürlich geht es auch elektronisch“, sagte Landrat Dr. Karl Döhler bei der Vorstellung des Konzepts. „Aber wer ein richtiges Buch in der Hand hält, der spürt das Material, das ist doch eine ganz andere Art zu lesen.“

Nun ist das Fichtelgebirge ja nicht für sein Verlagswesen bekannt, gab Dr. Oliver van Essenberg, Verleger und Mitglied des Fördervereins Fichtelgebirge, zu bedenken. „Aber es hat immerhin den einzigen fränkischen Autoren zum Sohn, der auch Weltliteratur geschrieben hat, nämlich Jean Paul“, relativierte er die erste Einschätzung. Doch der Anstoß zur Messe kam trotzdem von außen: von Birgit Freudemann und Karl-Heinz Düvel, die in Tröstau ein Lektorat betreiben. Als sie vor drei Jahren aus der Nähe von Hanau in den Landkreis zogen, fanden sie alles, was sie zum Leben brauchen, bis auf eine regionale Buchmesse. „Mit unserer Idee, so etwas zu initiieren, sind wir im Landratsamt auf offene Ohren gestoßen“, erklärte Birgit Freudemann. „Die Messe weit mehr sein soll, als ein größerer

„Mit der Messe schaffen wir eine Plattform, die die Kreativität in der Region zeigt.“

Organisator Horst Martini

Büchermarkt. „Das Potenzial ist vorhanden“, meinte Horst Martini vom Landratsamt, bei dem die organisatorischen Fäden zusammenlaufen.

So gebe es viele kleine und größere Verlage sowie Autoren, Händler und an Büchern interessierte Menschen. „Mit der Messe schaffen wir eine Plattform, die die Kreativität in der Region zeigt“, sagte Martini. Denn es gebe viele kleine, mutige Verlage mit einem qualitätsvollen Sortiment. Eine Einschätzung, die auch Heinz Späthling, Geschäftsführer der Firma Druckkultur

Späthling, teilte: „Wir brauchen uns nicht zu verstecken.“ Auch Späthling möchte zeigen, welche Werke sein Unternehmen in Ruppertsgrün verlassen.

Neben Lesungen verschiedener Autoren ist es ein Hauptanliegen der Initiatoren, den gesamten Weg des Buches vorzustellen. „Von der Idee bis zum fertigen Produkt“, sagte Karl-Heinz Düvel. Die Messe in der Fichtelgebirgshalle zeigt das Papiererschöpfen und das Schreiben ebenso wie den Druck mit einer alten Handpresse bis zum modernen Lektorats- und Verlagswesen. Auch die Schulen und Büchereien der Städte sollen sich mit beteiligen. Außerdem wird sich die Bibliothek der Universität

Bayreuth mit einem Stand präsentieren.

Doch die Messe „Faszination Buch im Fichtelgebirge“ will auch den vielen Geflüchteten eine Plattform bieten. „In der arabischen Welt hat das geschriebene Wort einen sehr hohen Stellenwert“, verdeutlichte Andreas Prell, Flüchtlingskoordinator des Landkreises. Als Islamwissenschaftler weiß er um die Schätze der alten arabischen Literatur. Die Geschichten aus „Tausendundeiner Nacht“ sind wohl die bekanntesten. Doch laut Prell gibt es uralte Lyrik und Liebesgedichte, die es sich anzuhören lohnt. „Leider nimmt man das heute nicht mehr so wahr.“ Er möchte Deutschen und Arabern die Möglich-



Sie fiebern schon der ersten Messe „Faszination Buch erleben im Fichtelgebirge“ entgegen (von links): Rosemarie Döhler, Dr. Oliver van Essenberg, Karl-Heinz Düvel, Dr. Karl Döhler, Birgit Freudemann, Andreas Prell und Heinz Späthling.

Foto: Gerd Pöhlmann

keit geben, sich gegenseitig ihre Lieblingstexte vorzutragen. „Was übersetzt werden kann, soll übersetzt werden“, sagte Andreas Prell. Doch es sei mindestens genauso interessant, das Arabische einfach zu hören oder zu sehen. „Zum Beispiel in Form von arabischer Kalligrafie. Das ist eine kunstvolle Schrift, die Bilder ersetzt“, erklärt er.

Als eine von rund 30 Lesepatinnen, die im Auftrag der Bürgerstiftung Junges Fichtelgebirge unterwegs sind, freute sich Rosemarie Döhler sehr über das neue Angebot im Landkreis. „Es ist wichtig, Kindern vorzulesen. Das fördert Sprache und Fantasie.“ Da liege es auf der Hand, welchen Part Rosemarie Döhler bei der Buchmesse übernehmen wird. Zugewandt hat auch Schauspieler und Künstler Paul Hörmann. „Er wird mit einigen Aktionen für Kurzweil sorgen“, sagte Organisator Martini.

Bücher werden immer eine Zukunft haben, zeigte sich Oliver van Essenberg überzeugt. „Bücher können Empfindungen wecken, können mit Worten Bilder malen“, sagte er. „Bücher schaffen eine befreiende Distanz zur Realität.“ Ein gutes Buch in der Hand zu halten, das Papier zu spüren und in der Geschichte aufzugehen, das sei ein Genuss – womit der Verleger wieder bei Jean Paul und der großen Literatur aus dem Fichtelgebirge angelangt ist.

## Späthling sucht Storys

Flankierend zur Messe „Faszination Buch im Fichtelgebirge“ schreibt Heinz Späthling einen Short-Story-Wettbewerb aus. Gesucht werden spannende Geschichten bis zu einer Länge von 20 Seiten. Sie sollen in einem Buch veröffentlicht werden, das zur Messe vorgestellt wird. Die Short Storys nimmt Heinz Späthling bis spätestens 28. Februar unter [info@druckkultur.de](mailto:info@druckkultur.de) entgegen. Wer sich und seine Arbeit bei der Messe präsentieren möchte, wendet sich an Horst Martini, 09232/80461.

## 7 Tage Fichtelgebirge

### MONTAG

Die SPD-Landtagsfraktion veranstaltet ab 19 Uhr einen Empfang in Nagel in der Gaststätte „Zur Mauth“. Dabei geht es unter anderem um gleichwertige Lebensverhältnisse in Bayern.

### DIENSTAG

Das Egerlandmuseum in Marktredwitz bietet allen Freunden der Landschaftskrippe ein Schmankerl: Eine neue Abteilung widmet sich dem alten Marktredwitzer Brauch. Die Eröffnung findet um 19 Uhr statt.

### MITTWOCH

„Der liebe Gott freut sich über jedes Kind“, hat einst Franz Beckenbauer gesagt. Auch die Thiersheimer freuen sich über ihren Nachwuchs. Deshalb lädt die Gemeinde um 15 Uhr zum Neugeborenenfest in den Autohof.

### DONNERSTAG

Der erste Advent naht. Für die Marktredwitzer Anlass genug, den neuen Weihnachtsmarkt im Stadtpark um 17 Uhr zu eröffnen.

### FREITAG

Auch in Selb freuen sich die Menschen auf die staade Zeit. Noch etwas schöner ist sie, wenn man über einen romantischen Weihnachtsmarkt bummelt, so wie heute ab 17 Uhr.

### SAMSTAG

Sie sind die beste Coverband Deutschlands und sie spielen um 19.30 Uhr im Rosenthal-Theater in Selb: die Musiker des Radschiff-Ensembles.

### SONNTAG

Gut möglich, dass der FC Bayern am Sonntag wieder Tabellenführer ist. Ganz sicher ist aber, dass Uli Hoeneß voraussichtlich in der Mittagszeit in der Fichtelgebirgshalle in Wunsiedel spricht.

## Der direkte Draht

### Adresse der Lokalredaktion:

Lindenstraße 2  
95615 Marktredwitz  
Telefon: 09231/9601-600  
Telefax: 09231/9601-660  
E-Mail: [redaktion.fichtelgebirge@frankenpost.de](mailto:redaktion.fichtelgebirge@frankenpost.de)

### Redaktionsleitung:

Rainer Maier, Matthias Vieweger, Christl Schemm (stv.)

Redaktion: Matthias Bäuml, Peggy Biczysko, Brigitte Gschwendtner, Andreas Godawa, Alexandra Hautmann, Christian Heubeck, Gisela König, Tamara Pohl, Richard Rytba.

### Fichtelgebirgssport: Peter Perzl

Annahme von Kleinanzeigen und Leser-Services: Geschäftsstelle Marktredwitz: Lindenstr. 2, 09231/9601-0. Service-Point Wunsiedel: Reisebüro Sechsamterland, Ludwigstr. 36.

Leser-Service: 09281/1802044  
Geschäftsanzeigen: 09231/9601-0  
Anzeigenservice: 09281/1802045  
Service-Fax: 09281/1802046

# Peter Seißer wünscht weniger Verstandes-Christentum

Der Wunsiedler Altlandrat und Lokalhistoriker nimmt seit Sonntag an seiner 30. Landessynode teil. Ihm kommt die Geistlichkeit in der Kirche zu kurz.

Von Roland Töpfer

**Wunsiedel** – Als gestern in Bad Reichenhall die evangelische Landessynode zusammenkam, war Dr. Peter Seißer zum 30. Mal dabei. Sechs Jahre war er auch noch in der EKD-Synode, seit 40 Jahren sitzt er im Kirchenvorstand in Wunsiedel. Die Kirche durchlebt schwierige Zeiten, ihre Akzeptanz in der Gesellschaft schwindet. Peter Seißer reagiert darauf auffällig gelassen: „Mir ist nicht bange.“

Ein Auf und Ab, das habe es in der

Geschichte der Kirche schon immer gegeben, sagt er. Brüche und Veränderungen seien immer möglich.

„Ich bleibe Optimist. Der Gott, an den ich glaube, dem trau' ich das zu.“

Die Geschichte der Dekanate Wunsiedel und Selb hat der Lokalhistoriker Seißer mit einem Wort Philipp Melanchthons betitelt, das er in

einem Bittbrief an den Rat der Stadt Wunsiedel um ein Stipendium für einen Wunsiedler Theologiestudenten in Wittenberg gebraucht hat. „So ist doch gewiss, dass Gott seine Kirche erhalten will und erhalten wird.“

„Aus dieser Gewissheit heraus habe ich keine Angst um die Zukunft unserer Kirche“, sagt Seißer. Als Kirchenvorstand erfährt Seißer Brüche mit der Kirche hautnah. Dann etwa, wenn die neuen Kirchengemeinden gemeldet werden. „Man kennt die Leute. Das tut schon weh.“ Oft sei der erste Verdienst mit der dann fälligen Kirchensteuer ein Austrittsgrund. Aber Seißer gehört nicht zu denen, die jammern und sagen: Früher war alles besser. „Wir haben immer noch die Kirche als Mittelpunkt im Ort.“

Mit seiner Kirche ist Seißer von Kindesbeinen an verbunden. „Es hat

nie einen Bruch gegeben.“ Seine katholische Großmutter hat ihn zum Glauben geführt. Seißer macht Jugendarbeit, betreut im CVJM Konfirmanden bis zum Abitur. 1976 wird er mit 33 Jahren jüngster Kirchenvorstand in Wunsiedel.

Lösungen und Bibelverse begleiten den bald 73 Jahre alten promovierten Juristen alle Tage. Wenn er wan-

„Ich geh' in keinen Verein, in dem nicht auch der Hilfsarbeiter Mitglied werden kann.“

Dr. Peter Seißer



Kirche in der Krise? „Mir ist nicht bange“, sagt Peter Seißer. Foto: Roland Töpfer

dert oder auf Reisen geht, steckt die Bibel im Rucksack. „Da kann ich mich jeden Tag orientieren.“

Schmerzt es ihn, dass am Sonntag in den Kirchen oft die meisten Plätze leer bleiben? Ja, schon, aber auch dagegen könne man was tun. Am traditionellen Gottesdienst will er festhalten, aber darüber hinaus attraktive Zusatzangebote machen. Wie zum Beispiel mit der „Atempause“, ein moderner Gottesdienst alle sechs Wochen um 10.45 Uhr in Wunsiedel, falls gewünscht mit gemeinsamem Mittagessen im Gemeinde-

haus. „Da kommen schon mal 150 bis 200 Leute, auch jüngere.“

Die Gemeinden müssen enger zusammenrücken, weil die Pfarrer knapper werden. Die Landeskirche müsse aber auch prüfen, ob die für Sonderdienste abgeordneten Pfarrer nicht wieder in einer Gemeinde arbeiten können, sagt Seißer. Fundraising-Stellen müssten nicht von Pfarrern besetzt werden, nennt er ein Beispiel.

Kirche lebt von Geistlichkeit, die aber kommt auch Seißer mitunter zu kurz. Wenn auf Beerdigungen nur

Zahlreiche Streifenbesatzungen der umliegenden Dienststellen und der Bundespolizei sowie die Polizeikollegen im benachbarten Tschechien fahndeten nach dem flüchtigen Fahrer.

Fahndungstreifen der oberfränkischen Polizei führen auch nach Absprache mit ihren tschechischen Kollegen in das Nachbarland.

Bislang konnten die Beamten den

noch der Lebenslauf abgelesen werde, dann sei dies zu wenig. „Da muss ich die Auferstehung verkünden.“ Seißer moniert, dass zu viel Verstandes-Christentum eingelesen ist.

Wäre es nach seinen persönlichen Neigungen gegangen, hätte Seißer Theologie und Geschichte studiert. „Aber ich wollte kein Lehrer, kein Pfarrer werden.“ Also studierte er Jura in Erlangen, Berlin und München. Dann arbeitete er bei der Regierung von Oberfranken, beim Landratsamt in Bayreuth, dann wieder bei der Regierung. Baurecht, Wasserrecht, Straßerecht. Sein Erstwohnsitz blieb immer Wunsiedel. Hier wurde er Stadtrat, stellvertretender Landrat, und von 1990 bis 2008 war er Landrat.

Seißer ist ein konservativer SPD-Mann. Bei den Rotariern oder im Lions Club war er nie. „Ich geh' in keinen Verein, in dem nicht auch der Hilfsarbeiter Mitglied sein kann. Da bin ich ein Linker.“

Seine große Leidenschaft ist politisch neutral: Seißer schwimmt für sein Leben gern. Am liebsten im Freien. Am 28. April stieg er dieses Jahr erstmals im Freien in die Fluten bei einer Wassertemperatur von neun Grad. Im letzten Jahr kam er auf 203 Badetage, davon 190 im Freien. Seißers Sonntag sieht oft so aus: Nach der Kirche zum Schwimmen. Dann zum Essen.

flüchtigen Dieb noch nicht aufspüren. Den etwa zwei Jahre alten BMW stellten die Beamten sicher und brachten ihn zunächst zur weiteren Spurensicherung zu den Spezialisten.

Die weiteren Ermittlungen in diesem Fall hat die Kriminalpolizei Hof in Zusammenarbeit mit den Kollegen in Nordrhein-Westfalen übernommen.

**Schirnding** – Erneut hat eine Streifenbesatzung der Polizeiinspektion Fahndung in Selb den richtigen Riecher geholt: Samstagabend geriet auf der B303 ein 5er-BMW ins Visier der Schleierfahnder. Wie sich herausstellte, war das Fahrzeug gestohlen worden. Der Fahrzeugführer flüchtete zunächst mit dem hochwertigen Auto, fuhr sich dann aber komplett fest und setzte sich zu Fuß vermut-

lich in die Tschechische Republik ab. Es war gegen 22 Uhr, als der BMW Kombi 530 auf der Bundesstraße die Aufmerksamkeit der Fahnder erweckte. Schnell stellte sich bei einer Überprüfung heraus, dass der Wagen in der Nacht zum Freitag im Kreis Viersen in Nordrhein-Westfalen gestohlen wurde. Der Fahrer bemerkte offenbar, dass eine Kontrolle bevorstand und gab Gas. Die folgenden

Anhaltesignale missachtete er. Kurzzeitig verloren die Beamten den rücksichtslos fahrenden Flüchtigen aus den Augen. Er nutzte die Gelegenheit und verließ kurz vor Schirnding die Bundesstraße. Nur wenige Minuten später entdeckte eine weitere Fahndungstreife den BMW beim Ortsteil Dietersgrün, festgefahren in einer Böschung. Vom Fahrer fehlte allerdings jede Spur.

# Autodieb flüchtet nach Verfolgungsjagd